

Nun ist doch Thälmann gerettet

Autor(en): **Ess, H.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dä mit em Gsicht

In meiner Batterie ist ein Soldat eingerückt, dessen Gesicht durch einen Unfall stark deformiert wurde. Es wird deshalb von seinen Kameraden als «dä mit em Gsicht» bezeichnet.

Nun werden heute die Gasmasken ausprobiert und die Mannschaft tritt zur Kontrolle an, die Leute tragen die Maske; ein erhebender Anblick. Da schnappe ich folgende Bemerkung auf: «Jetzt gseht 'dä mit em Gsicht' genau e so us, wie mir!» Hamei

Aus dem Aktivdienst

Unsere Saumkolonne marschiert in ein nicht gerade sehr verlockend aussehendes Wallisernest ein. Ein Säumer schaut zweifelnd auf die paar Steinhäufen, die nun für einige Zeit seine Wohnung bilden sollten und fragt endlich: «Meinsch, da heigs e Radio?»

Darauf sein Hintermann trocken: «Nei, das gloube i nid. Da müesse mir d'Grücht sälber mache!» Bosch

*

Während den ersten zwei Tagen hatte verschiedentlich die Proviantnachfuhr nicht ganz geklappt. Wie wir nun unser Quartier erreicht haben, sagt der Hauptmann beim Hauptverlesen: «So, jetzt heit er meh Zit zur Körperpfleg, jetz chöit er ou d'Zähn wieder einisch putze.»

Da tönt eine Stimme aus dem Hintergrund: «Für was — we mer die Hagle bis jetz no gar nie brucht hei?» Bosch

Sommernachtstraum

Es war ein Mann und dann noch einer. Ein jeder glaubte, er hätte ein gewisses Recht auf ein Ackerstück. Da sie beide zu keinem vernünftigen Resultat kamen, beschlossen sie, ihre Sache am nächsten Gerichtstage vorzubringen. Als dieser Tag herankam, erinnerte der eine den andern, daß heute Gerichtstag sei. Der Ermahnte aber sagte: «Ich kann nicht kommen, da ich heute meine Ernte einbringen

muß, doch höre meinen Vorschlag: geh' Du allein hin und sage den Richtern Dein und mein Recht. Sie werden auch ohne mich urteilen können!»

«Wie Du meinst,» sagte der andere, «ich will für Dich reden als wäre es für mich.»

Noch an demselben Tage kam er zurück, suchte seinen Widerpart auf und sagte: «Ich habe ihnen Dein und mein Recht auseinandergesetzt und dann urteilten sie. — Du hast gewonnen!»

Und jetzt verrate ich Ihnen etwas: nach diesem Traum bin ich erschreckt aufgewacht! Karagös



Pakt Deutschland-Rußland

Nun ist doch Thälmann gerettet!

Aus den Ferien

Hänsi ist in den Ferien. «Schribtsch denn au emol» hat ihm die Mama beim Abschied noch aufgetragen. Lange Zeit vergeht, ohne daß Post vom Hänsi kommt.

Man schickt ihm zur Mahnung ein Päcklein. Und siehe da — der brave Sohn sandte schon anderntags eine Karte. Darauf war zu lesen:

«Ich habe das Pegglein erhalten, schigg mir ein Pegglein.» Wespe

In Zürich das
Esplanade
Dancing . Tabarin . Billy-Bar

OLTEN la
SBB-BUFFET

CARAN D'ACHE
Blei- und Farbstifte der Heimat